

Flüssigfutter für Ferkel

Die Trennung von der Mutter ist für die Ferkel ein belastender Eingriff. Diese kommen in eine neue Umgebung, treffen auf Tiere, welche sie nicht kennen, und es gibt viele Rankämpfe. Die Mutter, deren Euter sie massieren konnten, ist plötzlich nicht mehr da. Anstatt sich von der Muttermilch zu ernähren, müssen sie sich jetzt ganz auf das Trockenfutter umstellen.

ABGESETZTE FERKEL NEHMEN WENIGER FUTTER AUF

Die Umstellung auf Trockenfutter führt dazu, dass die Ferkel bedeutend weniger Futter aufnehmen und langsamer wachsen. Obwohl genügend Futter vorhanden ist, leiden sie Hunger. Gerade in diesem Lebensabschnitt wäre es aber wichtig, dass die Ferkel genügend Futter aufnehmen. Untersuchungen zeigen nämlich, dass die Tiere die in dieser Zeit geringeren Zunahmen später nicht kompensieren können, das heißt, dass ihre Mastdauer länger wird. Um den Absetzferkeln die Futtermittelaufnahme zu erleichtern, versucht man, möglichst flüssige Nahrung anzubieten. Dies ist jedoch nicht einfach, da die Tiere wie bei der Mutter immer nur soviel Futter erhalten sollten, wie sie fressen können. Erhalten die Tiere zuviel Futter, dann wird die nährstoffreiche Flüssigkeit in der Trogschale sauer.

DEM VERHALTEN DER MUTTER ABGESCHAUT

In den letzten Jahren wurden vor allem im Ausland Flüssigfutter-Automaten entwickelt. Ein Beispiel: Ein «Pfeifton» des Automaten und das Geräusch des Breimischers machen die Ferkel im Stundentakt darauf aufmerksam, dass es wieder neues Futter gibt. Während des Fressens heben die Ferkel mit dem Kopf einen Bügel über der Trogschale an. Solange dieser oben ist, dosiert der Breimischer neues Futter aus. Ein Sensor erkennt jedoch, ob genügend Futter in der Trogschale ist. Dann schaltet sich der Mischer aus. Damit kein Futter im Trog verbleibt, lässt sich mittels eines Schalters eine variable Pause einstellen, in welcher der Futter-Automat kein Futter ausdosiert, z.B. können die Tiere nach dem Pfeifton 45 Minuten lang Futter erhalten und 15 Minuten sind



Ein selbstmischender Breifutter-Automat (Ferkelsprinter), der von allen Seiten zugänglich ist. (Foto: B. Bucher)

Pause. Ein zweiter Schalter ermöglicht, das Wasser-Mehl-Verhältnis einzustellen. Anstatt Wasser kann auch Schotte oder Magermilch verwendet werden. In jeder Bucht sollten zusätzlich Tränkenippel vorhanden sein, damit die Ferkel jederzeit Zugang zu frischem Trinkwasser haben.

NUR IN DEN ERSTEN ZWEI AUFZUCHTWOCHE

Viele Schweinezüchter verwenden den relativ teuren Flüssigfutter-Automaten nur während der ersten zwei Wochen nach dem Absetzen, bis sich die Ferkel an das neue Futter gewöhnt haben. Danach bringen sie die Tiere in eine andere Bucht mit einem einfacheren Breifutter-Automaten, wo die Tiere selbst durch Rütteln eines Auslösers Mehl oder Pellets aus dem Container abrufen können. Mittels Tränkenippeln über dem Trog können sie das Futter selbst befeuchten. Es gibt auch Automaten, bei welchen das Wasser direkt auf das Mehl oder die Pellets gespritzt wird, ohne dass die Ferkel einen Nippel betätigen müssen. Sowohl bei den selbstmischenden Flüssigfutter-Automaten als auch bei den Breifutter-Automaten muss der Tierhalter seine Tiere gut beobachten und den Automaten richtig einstellen, wenn er Erfolg haben will.

TECHNIK BENÖTIGT WARTUNG

Technik ist nur so gut, wie sie auch funktioniert. Jeder Automat benötigt eine klare Bedienungs-Anleitung; die Einstellungen am Automaten müssen gut ersichtlich sein. Der empfindliche elektronische Teil der Futter-Automaten erfordert eine wasserdichte Hülle und sollte vor dem Reinigen mit dem Hochdruckreiniger entfernt werden. Der Käufer sollte wissen, was zu tun ist, wenn die Steuerung nicht funktioniert und wie lange es dauert, bis er unter Umständen einen Ersatz für den defekten Teil erhält. Da der Käufer sich bei der Elektronik nicht immer selbst behelfen kann, ist er auf einen guten Service angewiesen. Wenn der Automat das Wasser aus einem Tank und nicht aus der Wasserleitung bezieht, muss man besonders darauf achten, dass immer



Der Automat gibt Futter aus, solange der Bügel oben ist. Der Sensor stellt fest, ob genug Futter im Trog ist. (Foto: M. Götz)



Nach ungefähr zwei Wochen kommen die Ferkel an Breifutter-Automaten, in welchen sie das Futter aktiv auslösen müssen. (Foto: M. Götz)

Wasser vorhanden ist. Bei allen Futter-Automaten kommt es darauf an, dass sich der Behälter, die Leitungen und der Mischer leicht warten und reinigen lassen.

AUCH DIE HALTUNG MUSS STIMMEN

Die beste Fütterung nützt nichts, wenn die Haltung der Tiere nicht optimal ist. Dazu gehört, dass die Ferkel über ein trockenes und eingestreutes Liegenest verfügen, dass sie genügend Platz haben, um sich bewegen und spielen zu können, dass genügend Tageslicht und frische Luft vorhanden ist. Man kann zum Beispiel eine Holzkiste mit einer Oeffnung für die Tiere zimmern und diese mit Stroh einstreuen. Damit es an der Decke der Holzkiste nicht zu Kondenswasser kommt und immer genügend frische Luft vorhanden ist, hängt man den Kistendeckel an der Stalldecke so auf, dass ein Lüftungsschlitz entsteht. Die Ferkel heizen mit ihrer Körperwärme die Kiste selber auf. Wichtig ist, dass sich immer genügend Stroh in der Kiste befindet, so dass die Tiere nicht auf dem kalten Boden liegen müssen.

EINE AUFWÄNDIGE, ABER WIRKUNGSVOLLE EINRICHTUNG

Wissenschaftliche Untersuchungen und Erfahrungen von Praktikern zeigen, dass die Ferkel am Flüssigfutter-Automaten mehr Futter aufnehmen und mehr zunehmen als bei der herkömmlichen Fütterung. Gemäss Herstellerfirmen sollen weniger Ferkel an Untergewicht leiden und weniger Probleme mit Coli-Bakterien auftreten. Die Flüssigfutter-Automaten würden vor allem zurückgebliebenen Ferkeln eine Chance geben. Die Automaten haben jedoch mit über 2000.-Franken ihren Preis und verlangen eine gute Wartung.

Autor: Michael Götz, Dr. Ing. Agr.,
Landwirtschaftliche Bauberatung GmbH,
Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG,
Telefon 071 877 22 29

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel. Tel. 061 365 99 99,
Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com



Bucht mit Liegebereich in einer Kiste mit Strohbett. (Foto: M. Götz)



Im Strohbett fühlen sich Ferkel wohl. (Foto: M. Götz)